

KOHLLEN
Aus jedem Steinbecken liefern wir die beste Art Kohlen. Daran können wir alle unsere 31 Sorten anbieten als —

SUNDERLAND'S "CERTIFIED" COAL
Johns Run, \$4.50; Cherokee Run \$5.00; Walnut Run, \$5.50; Economy Coal, drei Größen, \$6.50; Yellowstone (Wyo.), \$7.00; Blue Flame (Colo.) Run, \$8.00; Lump \$8.50; Lard Spedra, \$9.50; Penn. Portkohle, alle Größen. —
PETROLEUM COKE, \$9.50.
PHONE DOUGLAS 282.

SUNDERLAND BROS.
Einfuhr 3d Floor, State Bank, N. E. Cor. 17th and Harney.

Telephon Douglas 292 Etabliert 1877

Ed. Maurer's Restaurant
1306-1308 Farnam Straße

Cafe für Damen in Verbindung
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

Günstige Gelegenheit!

German-American Life Insurance Company
OMAHA, NEBRASKA

Stellungen offen für erstklassige Agenten.
Bee Gebäude, Omaha.



Jellison Brewing Company
SO. OMAHA, NEB.

Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 N. Straße; Telephon South 863. — Omaha, Hugo F. Wils, 1324 Douglas Straße; Telephon Douglas 3040. — Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd 6. Straße; Telephon 3623.

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI
Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den möglichsten Preisen. Lädt uns auch freie Kostenvoranschläge machen.

National Printing Company
609-11 Süd 12. Straße, Omaha, Neb.

Überzeugen Sie sich selbst!
ob das Fremont

PILSENER u. HOFBRAU

nicht das beste Bier ist an Reinheit, Güte u. Geschmack!

Es ist nach echt altdentscher Methode gebraut und deshalb

Klar, Perlend, Erfrischend!

Frägt immer danach. Haltet eine Kiste daheim

FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.

Die Tägliche Tribune sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Sie bietet eine Fülle geistigen Lesestoffs und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.

Der Fall Brangwyn.
(Kriminalroman von David Christie Murray).

III. Fortsetzung.

Es war ihr niemals als höchstes lediges Mädchen erschienen, eine alte Jungfer zu werden — im Gegenteil. Und wenn ein Mann wie Mr. Billecy dreimal in der Woche nach dem schlaftrüben alten Borschen kam und dreimal in der Woche Tee bei ihr trank, so mußte ein Mann wie Mr. Billecy doch seine Gründe dazu haben! Mr. Billecy gelang es zwar ohne Ziererei ein, daß sie nicht mehr eine der Jüngsten war, aber schließlich — auch Mr. Hamilton Billecy konnte nicht mehr zu den garstigen und ungeschicklichen Kratzenreden gequält werden. Das das Alter betraf, so pöhlten sie sogar ausgerechnet zusammen!

Je häufiger Mr. Billecy kam, desto intensiver und angeregter dachte Mr. Billecy nach.

Ein reizender Mensch war er, davon konnte kein Zweifel sein. Ein glänzender Journalist, der nur eine gute und sehr energische Frau brauchte, um rasch vorwärts zu kommen (und Mr. Billecy verfügte über eine gemessene Dosis von Güte sowie von Energie), ein Mann in gesicherter Stellung, ein Freund des einflussreichen Trufschel. Janoch, es war alles in schönster Ordnung. Und dann besah er sogar noch etwas Vermögens, ein allerdings winziges Vermögens, von dessen Zinsen er kaum hätte leben können, aber es zählte mit. Janoch, es zählte mit! Mit ihrem Vermögens und dem Borschen, das er lesch, und seinem Einkommen würden sie reizend leben können, konstante Mr. Billecy. Im übrigen war er wirklich ein reizender Mensch!

Ganz ähnlicher Meinung waren sämtliche Freunde sowohl Mr. Billecy als Mr. Billecy, und ganz ähnliche Berechnungen stellten auch sie auf. Sogar die simplen Dorfweiber lächelten, wenn er durch das Gäßchen zu dem blütenumkränkten Häuschen schritt.

Nur Mr. Hamilton Billecy selbst hatte keine Meinung!

Da wurde Mr. Belle Mollay energisch.

Eines wunderschönen Nachmittags war Mr. Hamilton Billecy wieder zum Tee eingeladen im kleinen Zehmhäuschen. Mr. Cole, eine Dame von etlichen fünfzig Sommer, anperometerte wie immer. Mr. Mollay und Billecy saßen draußen auf der Veranda, plaudernd, als Mr. Cole ihnen den Tee brachte und Kanonen und Tassen umhändlich auf einem Bambusstischchen zurücksetzte. Sie erklärte später, daß sie das gesamte Teegezeir um ein Haar hätte fallen lassen — vor Entsetzen, denn Mr. Belle Mollay bemerkte trocken mit sonderbar gepreßter Stimme:

„Haben Sie eigentlich nie daran gedacht, sich zu verheiraten, Mr. Billecy?“

„Ach nein“, sagte Billecy seelenruhig (gar nicht mit gepreßter Stimme).

„Eine Tasse Tee?“

„Bitte schön!“

„Viel Zucker?“

„Ach nein, nur ein Stückchen.“

„Milch?“

„Ein wenig, bitte!“

„Kann ich mir gar nicht vorstellen, Mr. Billecy“, sagte Mr. Mollay, „daß Sie sich niemals daran gedacht haben, sich zu verheiraten! In Omaha wie Sie! Haben es doch nicht nötig, in fetter Einfachheit zu verkrümern!“

Mr. Cole stand da wie fasziniert von dem Bild einer Eschlange, unfähig, sich zu rühren, entsetzt, als sei der Blick neben ihr eingeschlagen. Die — se — ungläubliche — Mr. Mollay! Nein, das war doch wahrhaftig ungläublich!

„Um“, antwortete Billecy ein bißchen verlegen. „Ich habe eigentlich noch nicht viel darüber nachgedacht. Und welches Mädel würde mich denn auch nehmen!“

„Mann“, rief Mr. Mollay, „das ist ja Unfuss, und Sie wissen auch recht gut, daß es Unfuss ist, was Sie da sagen. Nicht nur eine würde Sie nehmen, sondern Tausende! Sie haben wohl keine Ahnung, daß ich 'n größlicher Heiratsstifter bin? Bin ich aber. Furchtbar energisch. Und ich hab' mir's in den Kopf gesetzt, Sie zu verheiraten. Gilt Ihnen alles nichts. Ich suche eine reizende junge Frau für Sie und damit holla! Lassen Sie sich also warnen. Sie werden sehen, daß ich mein Wort halte!“

Billecy schüttelte den Kopf. „Bin unversessert“, brummte er. „So 'n unerbesslicher Junggeselle, wissen Sie. Wäre ich es nicht, so hätte ich doch dann und wann wenigstens mal an Heiraten gedacht. Hab' ich aber nicht!“

Die entsetzte Mr. Cole rührte sich noch immer nicht.

„Unfuss, Mr. Billecy!“ sagte Fräulein Mollay energisch und lachte. „Das glauben Sie ja selber nicht!“

„Aber Sie. Wahrscheinlich. Ich hab' mich früher nie damit beschäft-

igt, aber ich bin doch den vierzig Jahren nahe, und ich werde wohl immer ein alter Junggeselle bleiben.“

„Nur s'chredlich sein. Und Sie haben doch gar keine Verwundung?“

„Keinen Menschen. Sehr langweilig. Aber Sie geben mir da die schönsten Kratzenreden, Mr. Mollay, anstatt bei Ihnen selber anzufangen, denn bis jetzt haben doch auch Sie es vorgezogen, ein Leben — im separaten Glückseligkeit zu führen, und es scheint Ihnen sehr gut zu bekommen. Weshalb heiraten Sie nicht?“

„Weil“, antwortete Mr. Mollay mit absoluter Offenherzigkeit, „noch kein passendes männliches Individuum mir den Vorschlag gemacht hat, es zu heiraten! Es ist im Leben höchlich eingerichtet, daß wir Frauen warten müssen, bis wir gefragt werden! Bis jetzt hat noch keiner, den ich mochte, mich haben wollen!“

„Aber das ist ja unmöglich!“

„Leider nicht.“

„Hundert von Männern müssen Sie begehrt haben!“

„Weiß nichts davon. Nur 'n paar. 'n junger Leutnant, dem mein hübsches Geld wahrscheinlich als angenehme Zugabe zu seinem möglichen Gehalt erschien — und 'n verwitweter Partier mit sechs Wägern — und, na, 's ist wahrhaftig nicht der Mühe wert, die fünfzehnhundert Mannschaften der Reihe nach aufzuzählen. In keinem war was dran. Na, meine Schuld ist es nicht gewesen. Im übrigen handelt es sich um Sie, Mr. Billecy, und nicht um mich. Denken Sie mal ernsthaft über die Sache nach. Viel Zeit haben Sie schließlich nicht mehr zu verlieren.“

Mr. Cole war verschwinden. Natürlich horchte sie aber an der Tür, was Mr. Mollay ganz genau mußte, Billecy aber nicht.

„Ich weiß doch nicht“, ... Billecy war ganz ernsthaft geworden. „Wissen Sie, weshalb ich nicht heiraten will, Belle? Weil ich dazu verdammt bin, einer der Erfolglosen des Lebens zu sein, weil ich“

„Aber das ist doch alles vorbei“, sagte Mr. Mollay leise und legte ihre Hand auf die seine.

„Weiß ich nicht“, seufzte Billecy. „Ich bin ein schredlich unbedenklicher Geselle, wissen Sie. Wenn es mit gerade einfällt, eine Dummheit zu machen, so mache ich sie gewöhnlich.“

„Tun die meisten Leute.“

„Aber ich mach' so intensive Dummheiten!“

„Das würde Ihnen eine gute Frau schleunigst abgewöhnen.“

„Meinen Sie? Aber das ist doch eine ziemliche Zumutung — ich meine, für die Frau“

„Aber nein.“

„Glauben Sie wirklich, daß es eine Frau gibt, die“

„Menschen sind, die Dummheiten können sogar ich Ihnen abgewöhnen! Das macht ich doch mal sehen!“ Und Mr. Mollay lachte, aber ihr Lachen hatte etwas Stilles, Wehes ...

„Bei Gott, könnten Sie? Würden Sie?“ Und Billecy wurde mit einemmal sehr ernst. „Würden Sie es wirklich mit mir versuchen? Aber, um Himmels willen, ich habe kein Recht, einen Scherz in vollem Ernst zu nehmen.“

„Dann fragen Sie mich lieber nicht ein zweites Mal, denn ich könnte ja sagen“, rief Mr. Mollay jubelnd. „Wahrscheinlich?“

„Stotterte Billecy.“

„Herzsgott, dann bin ich der glücklichste Mensch, den 's nur geben kann. W — meinen Sie's wirklich?“

„Ja — ja.“

„Wirst du mich heiraten, Belle?“

„Ja.“

Und Hand in Hand saßen sie da, still und glücklich wie Kinder.

„Und es ist mit dir fertig bin“, flüüsterte Mr. Mollay zärtlich und wurde sehr rot, „mach' ich dich zu einem der prächtigsten Männer auf der ganzen Welt. Einer der nettesten bist du schon! Das war immer meine Meinung. Jetzt, wo alles in Ordnung ist, darf ich die das schon sagen.“

So bekam Mr. Belle Mollay einen Mann und Mr. Hamilton Billecy eine Frau.

Der Zufall wollte es, daß Lilian ihre alte Freundin schon am nächsten Tage besuchte. Sie wollte sich ausschütten vor Lachen über die lustige Offenherzigkeit, mit der Belle Mollay herabredete, wie Hamilton Billecy im Reg' fräulicher Schläue gefangen worden war. Aber aus all der Lustigkeit hörte sie doch mit feinem Ohr heraus, wie die beiden Menschen sich lieben mußten. Belle hatte geheimnisvoll einen langen Spagiergang vorgezeichnet und draußen aus übervollem Herzen alles erzählt.

„Ich werd' also doch keine alte Jungfer“, erklärte sie stolz. „Nun wird aber im Sandumkreisen geheiratet! Hamilton und ich, finden alle

GELD AUSZULEIHEN
Auf verbessertes oder auf zu verbesserndes Grundeigentum in Omaha oder Süd-Omaha zu den niedrigsten Associations-Raten. — Keine Kommission zu bezahlen. — Anleihen zurückzahlbar in Raten oder theilweise zu irgend einer Zeit ohne vorhergehende Benachrichtigung. Prompte Bedienung zugesichert.
Hilfsquellen \$6,500,000. Reserve \$760,000.

THE CONSERVATIVE SAVINGS & LOAN ASSOCIATION
Geo. F. Gilmore, Präsi. 1614 Farnay Str. Paul. W. Kubus, Sec.

Wollen Sie Ihre Haushaltsgegenstände transportieren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephonieren Sie Douglas 394

Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.
219 nördliche 11. Strasse

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1208-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind Reis an Lager.
Gute Arbeit! Billige Preise! Neffe Bedienung

HENRY POLLOCK
Feiertags-Körbchen, enthaltend ein Quart Whiskey, ein Quart Angelica Wein, ein Quart Portweinein und Quart Kaiser, \$3.60 Werth an Likören, für die Feiertage nur... **\$1.65**

Henry Pollock
Familien-Dealer des berühmten **STARS & STRIPES Flaschenbiers**
424 Nord 16. Strasse

Alle Postaufträge zu diesen Preisen ausgeführt. Prompte Lieferung nach allen Theilen der Stadt.
Telephone { Douglas 7162
 { Douglas 2108

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS

Metz

BEER

"THE OLD RELIABLE"

PHONE DOUGLAS 222
W. J. SWOBODA RETAIL DEALER

OMAHA VAN & STORAGE CO.
In. in Nebraska
Haupt-Office 806 E. 16. Straße, Douglas 4163

JOHN SORENSEN
BENSON, NEB.
Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Die best eingerichtete Wirtschaft in Benson. Neues Gebäude. Halle zu vermieten an Logen und Vereine. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.

Klassifizierte Anzeigen!

Billich zu vermieten: 3-4 un-möblierte Zimmer. Nachfragen 2790 Süd 21. Straße. (214)

Stellung gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit als Hausmann, Portier, Furnace-Mann oder andere Arbeit. Nachfragen bei Herman Weiring, RKO Hotel, Omaha.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für Wittwer mit vier Kindern. Reflectanten wollen sich geil. an Dr. W. W. Campbell, Ballenger Bldg. St. Joseph, Mo., wenden.

L. C. Stenner. — Das Beste in Groceries und Fleisch, 720 Süd 16. St. Bahnstraße Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Creighton Dental College, 210 Süd 18. St. Kinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Ausgehen frei.

3 ziemlich neue Häuser, auf einem Boulay stehend, nahe Bancroft Str. und Boulevard, sind frankheits-halber billig zu verkaufen. Alle drei zusammen oder getrennt, gegen Baar oder auf Kredit. Offerten an H. A. Tribune.

Zu verkaufen: Ein Saloon, der das größte Geschäft in einer Stadt von 175,000 Einwohnern macht. Alleiner Distributor des Produktes einer bedeutenden Brauerei. Der Wenderber muß Baargeld haben. Nachfragen S. J. Omaha Tribune, Omaha, Nebraska.

Piano-Bargain — Neues Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Baar. Tel. Douglas 4368.

Patentanwälte.
J. A. Surges, Patentanwalt, 616 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

Willard Cobby, Patente, 1530 City National Bank Gebäude, Telephon Tyler 1350.

Geprüfte Sebnamer.
Frau A. Sigetow, 2512 So. 11. Straße, Tyler 1925.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karasch, Eigenth. 2910 Farnam; Sar. 1062.

Feinste Porz-Möbel; Reed-Möbel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Rottan Co., 119 Nord 15. Straße Tel Douglas 9043.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1504 Dodge Straße, S. St., Maßlos, tetn 25 Cent.